

Milobader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1,50 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1,66 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Circulanz Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reutlingen Zweigstelle Wildbad. — Druckort: Enztalbote G. & Co., Wildbad; Verleger: Theodor G. & Co., Wildbad. — Postfach Nr. 14 Stuttgart. — Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil die einseitige 40 mm breite Zeile 5 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellenanzeigen 3 Pf.; im Textteil die 90 mm breite Zeile 15 Pf. — Rabatt nach vorerwähntem Tarif. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg. — Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor G. & Co., Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 56, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 77

Februar 479

Mittwoch den 4. April 1934.

Februar 479

69. Jahrgang.

Unterredung mit dem Führer

Eine offenherzige Aussprache mit dem amerikanischen Journalisten Lochner

Berlin, 3. April. Reichskanzler Adolf Hitler gewährte dem Berliner Korrespondenten der Associated Press, des großen amerikanischen Nachrichtenbüros Louis F. Lochner, der zu den angesehensten und objektivsten Berliner Vertretern der Auslandspresse gehört, eine Unterredung, die fast eine Stunde währte. Im Laufe der Unterhaltung entwickelte der Führer Gedankengänge über sein Verhältnis zu seinen Mitarbeitern, über sein schärfstes Verlangen nach objektiver Kritik, über seine enge Verbindung mit dem Volke und andere wichtige Fragen. An der Unterredung nahm auch der Auslandspressechef der NSDAP, Dr. Hans Fritzsche, teil, der lange Jahre in Amerika gelebt hat und ein ausgezeichnete Kenner amerikanischer Verhältnisse ist.

Reichskanzler Adolf Hitler wies einleitend darauf hin, daß er ein überzeugter Anhänger der persönlichen Aussprache, „der Mann-zu-Mann-Diplomatie“, sei. Nichts sei ihm lieber, als daß die verantwortlichen Führer der wichtigsten Nationen einschließlich Amerika unter vier Augen sprechen könne. Die überlebte diplomatische Methode des Kriechens richte sich selbst durch die Tatsache, daß trotz der Bemühungen der Diplomaten die Völker im Jahre 1914 in den größten Krieg der Geschichte hineingeschleudert seien, obwohl er persönlich überzeugt sei, daß die Diplomaten selbst am meisten überfordert waren, als der Krieg tatsächlich ausbrach.

Der Führer äußerte weiter: Ein jeder Vertreter einer fremden Macht wird bei seiner Aussprache mit mir finden, daß ich mit absolutem Freimut sage, was Deutschland bereit ist zu tun, und daß ich meine Forderungen nicht höher ansehe, als nötig ist. Wenn ich zum Beispiel sage, daß wir eine Wehrmacht von 300 000 Mann benötigen, so lasse ich mich nicht dazu herbei, nachher auf 250 000 herunterzugehen. Ich will Deutschlands Wort und Unterschrift wieder zur Geltung bringen. Unter keinen Umständen werde ich mich einem Diktat unterwerfen. Wenn ich einmal überzeugt bin, daß ein bestimmter Kurs der einzige und richtige für mein Volk ist, so halte ich ihn, komme was möge. Und was ich tue, das tue ich offen. Ich werde mich zum Beispiel niemals dazu verhehlen, 150 000 Mann als genügende Stärke nach außen hin unsere Reichswehr zu akzeptieren und dann im Geheimen weitere 150 000 Mann auszurüsten.

Ueber das Nahrungsmittelproblem, wie es sich durch Frankreichs Weigerung sich dem englischen, italienischen und deutschen Standpunkt zu nähern, äußerte der Reichskanzler u. a.:

„Niemand würde sich mehr freuen, wenn die Welt abrüstete, als ich. Wir möchten unsere ganzen Kräfte produktiven Zwecken widmen. Wir wollen unsere Arbeitslosen zurück in die Arbeit führen. Sodann wollen wir den Lebensstandard eines jeden einzelnen erhöhen. Wir wollen unsere Sumpfe austrocknen und produktives Land urbar machen und verbessern, unser Volk nach Möglichkeit in die Lage setzen, sich selbst zu versorgen, den Bauern ermöglichen, ein Maximum aus seinem Grund und Boden herauszuholen, den Fabrikanten und Industriearbeiter in den Stand setzen, möglichst produktiv zu arbeiten, unserem Volke durch künstliche Ersatzprodukte das, was ihm an Rohmaterialien mangelt, nach Möglichkeit liefern. Indem wir Straßen bauen, Kanäle graben, Säumse austrocknen, Dämme errichten und Schleusen anlegen, leisten wir eine konstruktive Arbeit, die wohl unsere Latkraft beanspruchen kann.“

Als Staatsmann, der für das Wohl seines Landes verantwortlich ist, kann ich es nicht zulassen, daß Deutschland der Möglichkeit ausgeht, daß etwa ein Nachbar es überfallen könnte, oder Bomben auf unsere industriellen Anlagen herabwürfe, oder einen sogenannten Präventivkrieg führte, nur um von den eigenen internen Schwierigkeiten abzulenken. Nur aus diesem Grunde — und aus keinem anderen — fordern wir eine Wehrmacht, die Verteidigungsansprüchen genügt.“

Auf die Frage, ob die Arbeitsbeschaffung für jedermann bedeute, daß eine Proletarisierung stattfinden werde, mit anderen Worten, ob sich der Reichskanzler damit begnügen werde, daß durch Arbeitsstreckung zwar einem jeden ein Einkommensminimum zugesichert werde, daß jedoch größere Einkommen ganz verschwinden würden, entgegnete der Reichskanzler:

„Ganz im Gegenteil! Als ersten Schritt muß ich natürlich die Geißel der Arbeitslosigkeit beseitigen. Sobald jedoch unser Volk wieder Arbeit hat, wird auch die Kaufkraft sich heben und dann kommt als logischer nächster Schritt die Hebung des Lebensstandards. Wir wollen nicht ein primitives Volk werden, sondern eines mit dem höchstmöglichen Lebensstandard.“

Ich gebe dem Amerikaner recht, wenn er nicht alles gleich machen will, sondern wenn er gleichsam dem Prinzip der Stufenleiter huldigt. Nur muß einem jeden die Möglichkeit gegeben werden, die Leiter zu erklimmen. Auch glaube ich, daß es durchaus recht ist, daß zunächst eine Erfindung das Gut des Erfinders sein soll, doch muß sein Streben darauf gerichtet sein, daß seine Erfindung der Allgemeinheit zugute kommt.“

Tagespiegel.

Nach Pariser Meldungen befürchtet man dort einen Handreich revolutionären Charakters, ausgehend von linksradikalen Elementen.

Aus dem Linzer Gefängnis sind Führer des Republikanischen Schutzbundes, sowie zwei Nationalsozialisten geflüchtet.

In England schloß das Haushaltsjahr mit einem Ueberschuß von 31 Millionen Pfund; in den Vereinigten Staaten zeigt sich ein starker Fehlbetrag.

Die türkische Regierung hat die Auslieferung des amerikanischen Bankiers Injull beschlossen, der aber zunächst ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

In Spanien gab es recht unruhige Ostertage, da Streikende allerlei Demonstrationen ausführten.

Die erste Fensterzerberbe war ein Luxusartikel, aber heute fragt jedermann nach Glas. Es wurde zu einem allgemeinen Verbrauchsartikel. Die erste Glühbirne war ein Luxusartikel, aber der Erfinder bezweckte, sie einem jeden zugänglich zu machen. Der Zweck und das Ziel eines jeden Fortschrittes muß sein, ein ganzes Volk, ja die ganze Menschheit, glücklicher zu machen.“

Lochner durfte dann eine Anzahl Fragen stellen, deren Zweck war, die Persönlichkeit Adolf Hitlers dem amerikanischen Volke besser verständlich zu machen.

Die evang. Kirche der Reichshauptstadt unter einheitlicher Führung

Berlin, 3. April. Das geistliche Ministerium der deutschen evangelischen Kirche hat ein Gesetz über die Bildung eines Verbandes der evang. Kirchengemeinden im Bistum Berlin beschlossen. Die Leitung des Verbandes, der eine Körperschaft des öffentlichen Rechts ist, übernimmt der Bischof von Berlin, dem sechs vom Reichsbischof ernannte Mitglieder, darunter vier weltliche, zur Seite stehen. Der Verband hat folgende Aufgaben: 1. die Verwaltung des Vermögens, 2. die Aufsicht über die Gestaltung und Durchführung der Haushaltspläne und über das Kassenwesen der zum Verbandsangehörigen Parochialverbände und Gemeinden, 3. die Behebung der Kirchennotstände in Berlin und 4. die Sicherstellung der Pfarrbesetzung. Der Verband selbst steht unter der Aufsicht der obersten kirchlichen Verwaltungsbehörde, der deutschen evangelischen Kirchenkanzlei. Um den Verband von jeder Bürokratisierung freizuhalten, wird durch Errichtung von Kreisräten ein engeres Verhältnis des Verbandes mit der einzelnen Gemeinde geschaffen. Die Kreisrätenämter die Organe des Verbandes sind, und von den zuständigen Superintendenten geleitet werden, tragen die Verantwortung für den kirchlichen Dienst in ihrem Bezirk.

Das neue Kirchengesetz, das am 1. April in Kraft getreten ist, beschließt, wie von kirchenamtlicher Seite erklärt wird, ein Kapitel der Berliner Kirchengeschichte. Jahrzehntelange Bemühungen, eine einheitliche kirchliche Führung für die Reichshauptstadt zu schaffen, scheiterten an dem unfruchtbaren parlamentarischen System, das das Leben in den Kirchengemeinden hemmte. Bisher versuchte jede Kirchengemeinde in den Außenbezirken, auf eigene Weise ihre Aufgaben zu lösen. Die finanzielle Lage der Gemeinden der Innere Stadt wurde durch die zunehmende Abwanderung der Bevölkerung in die Vororte immer schwieriger. Der Verband hat die große Aufgabe, mit vereinigten Kräften die kirchlichen Notstände im Gebiet Groß-Berlins in Angriff zu nehmen. Die Kirchengemeinden Berlins, die ihre Selbständigkeit auch in finanzieller und steuerlicher Beziehung behalten, werden durch den Verband zu einer Ausleihabgabe herangezogen, aus der die Mittel zur Behebung der kirchlichen Notstände entnommen werden sollen.

Die Fahrpreisvergünstigungen für Kinderreiche

Ab 1. Mai führt die Reichsbahn Fahrpreisvergünstigungen wie schon berichtet ein, deren Umfang aus Nachstehendem zu ersehen ist:

Den Genuß der Ermäßigung für kinderreiche Familien erhalten Familien mit wenigstens vier unverheirateten Kindern (auch Stiefkinder und uneheliche Kinder, jedoch nicht Adoptiv- und Pflegekinder), die das 18. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und dem elterlichen Haushalt angehören. Die Ermäßigung wird für die 1., 2. und 3. Klasse bei gemeinschaftlichen Reisen von mindestens zwei Angehörigen einer Familie gewährt, und zwar Eltern allein, Kinder allein, Eltern (oder ein Elternteil) mit Kindern. Bei Benutzung von Sitz- und Schnellzügen ist der halbe tarifmäßige Zuschlag zu zahlen. Leben die Kinder nach dem Tode der Eltern oder eines Elternteiles im Haushalt von Großeltern oder Pflegeeltern, treten diese an Stelle der Eltern. Die Ermäßigung erreicht folgendes Ausmaß: Es zählt a) vollen Fahrpreis die erste Person, b) halben Fahrpreis jede weitere Person über 10 Jahre oder zwei Personen vom voll-

endetem 4. bis zum vollendeten 10. Lebensjahr. Ein einzelnes Kind bis zum vollendeten 10. Lebensjahr wird frei befördert. Die Ermäßigung wird auch gewährt bei Benutzung von Ferien-sonderzügen, bei Sonntagsrückfahrkarten und Urlaubskarten (auch Disprehenrückfahrkarten). Solange der allgemeine Reichsausweis für Kinderreiche noch nicht eingeführt ist, wird die Vergünstigung gegen Vorlage einer von der Ortspolizeibehörde ausgestellten Bescheinigung über den Personenstand der Familie gewährt. Das Ausmaß der Ermäßigung ergibt sich aus folgenden Beispielen:

1. Zwei Eltern mit drei Kindern über zehn Jahren: eine plus eine halbe plus drei halbe gleich drei Fahrkarten (seitler fünf).
2. Zwei Eltern mit zwei Kindern über und drei Kindern unter zehn Jahren: eine plus eine halbe plus zwei halbe plus eine halbe gleich drei Fahrkarten (seitler fünf einhalb).
3. Ein Elternteil mit drei Kindern unter zehn Jahren: eine plus eine halbe gleich eineinhalb Fahrkarten (seitler zwei einhalb).
4. Drei Kinder über zehn Jahre: eine und zwei halbe gleich zwei Fahrkarten (seitler drei).
5. Zwei Kinder unter zehn Jahren: eine halbe Fahrkarte (seitler eine).
6. Ein Kind über zehn und drei Kinder unter zehn Jahren: eine und eine halbe gleich eineinhalb Fahrkarten (seitler zwei einhalb).

Unruhige Ostertage in Spanien

Madrid, 3. April. Die streikenden Gas- und Wasserarbeiter in Barcelona haben während der Ostertage eine Reihe von Sabotageakten verübt. Insbesondere war der Ostermontag dazu aussersehen worden, eine allgemeine Panik in der Bürgerschaft herbeizurufen. Die Streikenden haben in die Wasserleitungsrohre große Mengen Gas eingelassen, die zu Explosionen führen sollten. Lediglich der Aufmerksamkeit des festsetzenden technischen Personals war es zu verdanken, daß Unglücksfälle vermieden wurden. Trotzdem war die Stadt den ganzen Tag über ohne Wasser. Anschläge auf Gaszähler und Verteilungsapparate sind an der Tagesordnung. Es wurden wieder mehrere Ueberfälle verübt, von denen einer einem Bankwächter das Leben kostete.

In Madrid dauert der Metallarbeiterstreik an. Weder Kraftwagen usw. konnten repariert werden. Die Wiedereinführung der Todesstrafe in Spanien hat am Ostermontag zu Demonstrationen der extremen Linken in der Hauptstadt geführt, in deren Verlauf auch mehrere Fenster der Deutschen Ueberseebank von Marxisten eingeschlagen wurden. — In Granada sind neun Anarchistenführer durch einen selbstgegrabenen unterirdischen Gang aus dem Gefängnis entflohen. Im übrigen sind die Ostertage, abgesehen von Brandstiftungen an einigen kleineren Kirchen in der Provinz, ohne besondere Zwischenfälle verlaufen.

Der Abschluß des „Heiligen Jahres“ in Rom

Rom, 3. April. Mit der Heiligsprechung des Gründers der Salesianer-Kongregation, Don Bosco, am Ostermontag und der Schließung der „Heiligen Pforte“ am Ostermontag erreichte das außerordentliche Heilige Jahr 1933/34 seinen Abschluß. Eine ungeheure Menge von Pilgern — man schätzt ihre Zahl auf etwa 150 000 — und zahllose Vergnügungstouristen aus dem Ausland hatten sich in den letzten Tagen vor Ostern in Rom eingefunden.

Bei der Heiligsprechung Don Boscos war die Peterskirche bereits um 7 Uhr morgens überfüllt. Zum erstenmal waren auf dem Petersplatz Lautsprecher angebracht, die die Heiligsprechung übertrugen, und ein Altar im Freien ermöglichte den dort Wartenden die Teilnahme an der Messe. In der Peterskirche wohnte neben zahlreichen Fürsichtlichen auch das Königspaar von Spanien und der Kronprinz von Italien der Zeremonie bei. Der Kirchenkomponist Perosi hatte eine eigene Messe für die Heiligsprechung geschrieben. Nach der Verlesung der Heiligsprechungsformel, die das Fest des neuen Heiligen auf dessen Todestag, den 31. Januar, festsetzt, wurden Brieftauben entandt, die die Botschaft nach Turin bringen sollten. Gegen 1.30 Uhr mittags endete die feierliche Handlung mit dem Segen, den der Papst von der äußeren Loggia der Basilika aus erteilte.

Auch am Ostermontag war die Teilnahme der Gläubigen an der Hauptzeremonie des Tages, der Schließung der Heiligen Pforte, außerordentlich stark. Der Papst hielt auf dem Tragstuhl seinen Einzug in die Basilika durch die Heilige Pforte selbst, verweilte am Konfessionsaltar und im Allerheiligsten in der Sakramentskapelle. Dann schritt er allein durch die Heilige Pforte und nahm im Vorraum auf dem Thron Platz. Die Schließung der Heiligen Pforte geht in der herkömmlichen symbolischen Weise vor sich, indem der Papst die ersten drei Steine selbst einmauert. Die nächsten drei Steine wurden vom Kardinalgroßpenitentiär aufgesetzt. Dann stimmte der Papst das Te Deum an und erteilte den Segen.

Deutsche Zahlungen an Amerika

Washington, 3. April. Das Staatsdepartement hat über die deutschen Zahlungen am 31. März 1934 folgendes Communiqué veröffentlicht:

Die auf Grund des deutsch-amerikanischen Schuldenabkommens vom 23. Juni 1930 am 31. März 1934 von Deutschland zu zahlende Summe in Höhe von 127.106.174 RM. teilt sich folgendermaßen zusammen:

1. Rate für Rechnung der Mixed Claims . . . 122.400.000.—
2. Halbjahreszinsen (5 Prozent jährlich) für die aufgeschobenen Mixed Claims-Raten . . . 2.550.000.—
3. Fällige Halbjahresrate für die Befähigungskosten gemäß dem Moratoriumsabkommen vom 26. Mai 1932 . . . 1.529.049.—
4. Halbjahreszinsen (3,6 Prozent jährlich) für die aufgeschob. Raten der Befähigungskosten . . . 627.125.—

Die am 31. März 1934 fällige Kapitalrate für die Befähigungskosten in Höhe von 9.300.000 RM. ist von Deutschland in Uebereinstimmung mit dem Schuldenabkommen aufgeschoben worden.

Diese Summe ist gleich den am 31. März 1934 fälligen Zinsen für die auf Grund des Schuldenabkommens aufgeschobenen Kapitalraten. Von der Gesamtsumme in Höhe von 3.177.125 RM. werden 2.550.000 RM. als Halbjahreszinsen für die aufgeschobenen Mixed-Claims-Raten und 627.125 RM. als Halbjahreszinsen für die aufgeschobenen Raten der Befähigungskosten gebucht werden.

Wie wir hierzu erfahren, hat die Reichsregierung den Betrag von 3.177.125 RM. in Dollar an die Regierung der Vereinigten Staaten gezahlt.

Flucht republikanischer Schugbündler

Wien, 3. April. Aus dem Linzer Landesgericht sind in der Nacht von Montag auf Dienstag der dort gefangen gehaltene Führer des Republikanischen Schugbundes von Oberösterreich mit drei Unterführern ausgebrochen und im Kraftwagen geflohen. Auch zwei Nationalsozialisten sind geflüchtet. Während die vier Mitglieder des Schugbundes in der Richtung nach der tschechoslowakischen Grenze flüchteten, sollen die beiden Nationalsozialisten nach bisherigen polizeilichen Ermittlungen in einem Kraftwagen in der Richtung nach der deutschen Grenze geflohen sein.

Gegen den Führer des Republikanischen Schugbundes war eine Klage wegen Hochverrats und Teilnahme am Aufruhr erhoben worden. Die Klage sollte bereits in der nächsten Woche vor dem Strafgericht zur Verhandlung gelangen. Die beiden geflohenen Nationalsozialisten waren bereits zu 14 Monaten schweren Kerkers verurteilt worden. Nach Auffassung der Polizei ist die Stadt seit längerer Zeit sorgfältig vorbereitet und mit Hilfe eines Justizwachmeisters durchgeführt worden. Ueber die übrigen Mitglieder an der Flucht konnte die Polizei bisher noch keinerlei Feststellungen machen.

Der Skandal von Wöllersdorf

Die Sage der in dem österreichischen Sammellager Wöllersdorf eingesperrten Nationalsozialisten, die kürzlich schon die Auswechslung des amerikanischen Hilfsausschusses erzeugt hat, ist so schlecht, daß die Vertuschungsversuche der Regierung Döllfuß versagen. Es herrscht in Wöllersdorf wegen der schlechten Einrichtung der Aborte die Ruhr, und für die Kranken kann infolge Fehlens der erforderlichen Mittel nicht gesorgt werden. Die Baracken, die nur zum Aufenthalt in der warmen Jahreszeit bestimmt waren, sind nur unzureichend beheizbar, so daß mit weiteren Erkrankungen zu rechnen ist.

Schwere Unfälle in den Bergen

München, 3. April. Der 24jährige Mechaniker Johann Maier aus Stuttgart stürzte am Ostermontag bei einer Besteigung des etwa 1900 Meter hohen Aggenstein ab und blieb mit schweren inneren Verletzungen und einer schweren Kopfwunde liegen. Noch auf dem Transport in das nächste Krankenhaus ist der Verunglückte gestorben.

Hallo, Suse, die Konkurrenz

Ein fröhlicher Roman vom deutschen Rhein von H. P. Stolp

21. Fortsetzung.

Rohdruck verboten.

„Sie verdammter junger Bursche!“ leuchte er. Seine Augen funkelten Robert wütend an. „Für diese handlungslosen Wesen werden Sie mir nach Genugtuung geben müssen. Fürst Maschinoll, der ich bin, läßt sich nicht ungestraft von Ihnen, hergelaufener Lämmer, körperlich beleidigen!“

Robert kam jetzt allmählich in eine ehrliche Wut. „Borerst“, sagte er mühsam beherrschend, „nehmen Sie meine Hände von meinen Schultern. Ich kann Ihnen nur empfehlen, dies so rasch wie möglich zu tun, falls Sie nicht Gefahr laufen wollen, daß ich sie nunmehr ganz ernstlich vertrimme!“

„Ich bin Fürst Maschinoll!“ Seine Durchlaucht war aufs tiefste empört über die Nichtachtung seiner Person. Nichtsdestotrotz zog er aber eiligst seine Hände von den Schultern Roberts.

„Und wenn Sie der Kaiser von China wären“, blies ihn Robert wütend an, „so haben Sie immer noch nicht das Recht, eine junge Dame gegen ihren Willen küssen zu wollen. So, wie Sie sich benehmen, benimmt sich hier in Deutschland kein Straßkehrer. Der hat mehr Schluß und moralische Disziplin im Leibe wie Sie höchst widerwärtiger und komischer Aristokrat aus Polen!“

Den Fürst packte ein jähzorniger Koller. Dieser Fürst hatte ihn, Seine Durchlaucht, den Fürsten Maschinoll, unter den Gesellschaftsrang eines deutschen Straßkehrers gestellt und ihn einen komischen und widerwärtigen Aristokraten geheißen. Mit einem Wutschrei stürzte er sich auf Robert.

Robert hatte das tödliche Aussehen in den grünen Augen des Fürsten gesehen und war rasch zur Seite gesprungen.

Der Fürst, halb ohnmächtig vor Jähzorn, verfehlte sein Ziel und saufte wieder mit dem Kopf zuerst in den Ho-

Am Ostermontag verließen sich zwei Bergsteiger aus Frankfurt a. M. in den sogenannten Seewänden bei Oberstdorf im Allgäu. Auf ihre Hilferufe, die im Ostal gehört wurden, wurde eine Rettungsmannschaft alarmiert, der es gelang, die Bergsteiger am nächsten Morgen zu bergen.

Die alpinen Sanitätsmannschaften wurden während der Feiertage auch ins Kleine Walsertal gerufen, wo zwei Skiläufer aus Stuttgart bei einer Skifahrt Beinbrüche erlitten hatten. Im Rebellhorngebiet trugen drei Skifahrer am Ostermontag Schenkel- und Armbrüche davon.

Der Student Graf Clara unternahm mit seinem Freund, dem Studenten Graf Nevelera, einen Ausflug auf den Gaisberg bei Salzburg. Als die beiden verlusten, über die steilen Gaisbergwände zu steigen, gerieten sie auf eine 30 Meter hohe Steilwand, die sie umgehen wollten. Clara, der voranging, verlor den Halt und stürzte in die Tiefe. Er erlitt einen Bruch der Wirbelsäule und ist bald darauf gestorben.

Beim Uebergang vom Moserboden zur Oberwalder Hütte am Karlingerleiser ist am Ostermontag der Tourist Josef Leitner aus Zell am See in eine Gletscherspalte gestürzt. Noch am Abend ist die Rettungsmannschaft von Caprun aufgebrochen, um den Toten zu bergen.

Deutsche Arbeit muß sich selber tragen

Berlin, 3. April. Der Reichswirtschafts- und preussische Wirtschaftsminister Dr. Schmitt hat mit den Beamten des preussischen Ministeriums kürzlich eine Fahrt ins Blaue unternommen als sichtbaren Ausdruck der Kameradschaft zwischen Führer und Gefolgschaft auch in den Ministerien. Minister Dr. Schmitt richtete dabei an die etwa 300 Teilnehmer eine Ansprache, in der er, wie das VöZ-Büro meldet, unter anderem erklärte, daß er größten Wert auf die persönliche Fühlung mit seinem Mitarbeiterstab lege. Bald würden Reichs- und preussisches Wirtschaftsministerium unter einem Dach vereinigt sein. Das sei der erste praktische Versuch, um Reichs- und preussische Behörden zusammenzulegen. Dann werde die persönliche Fühlungnahme leichter möglich sein. Dank der wunderbaren Führung unseres Volkstanzlers, so erklärte der Minister, haben wir auf dem Wirtschaftsgebiet schon große Erfolge aufzuweisen. Wir brauchen aber nur in die kleinen Gassen und in die Fabriken zu gehen, um zu erkennen, welche Fülle von Aufgaben noch zu lösen sind, ehe wir sagen können: die deutsche Arbeit trägt sich selber. Resten Endes kommt es darauf an, daß ohne den jetzt noch bestehenden staatlichen Antriebe die deutsche Wirtschaft eine normale Beschäftigungslage anweist. Das sei die größte Aufgabe, die der Reichskanzler ihm als Wirtschaftsminister gestellt habe. — Bei Erörterung der Frage, wie sich diese Aufgabe erfüllen lasse, erklärte der Minister, daß überhies die Forderung überaus wichtig sei, daß aber der Leiter, auf sich allein gestellt, seiner Aufgabe nicht gerecht werden könne. Unbedingt erforderlich sei, daß die Gefolgschaft vom richtigen Geist beseelt ist. Der Minister feierte die Kameradschaft der Arbeit und ermahnte seine Mitarbeiter, in den uns noch bevorstehenden Jahren anstrengendster Arbeit besonders stark den Geist der Gemeinschaft zu pflegen.

Rund eine Million Erbhöfe in Deutschland

Der Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung (Nr. 12) vom 21. März bringt eine mit klaren Schaubildern versehene Untersuchung über Zahl und Fläche der deutschen Erbhöfe. In dieser Untersuchung handelt es sich — wie ausdrücklich betont wird — um Schätzungen. Abweichungen werden in erster Linie durch die Unsicherheit der zugrunde gelegten unteren Grenze der Aderernährung von 7,5 Hektar bedingt sein, zumal die weiteren Voraussetzungen für die Erbhöfenzahl (z. B. Bauernfähigkeit usw.) nur geschätzt werden können.

Nach Ansicht des Instituts für Konjunkturforschung dürfte sich die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe, deren Eintragung in die Erbhöfrolle erfolgt, auf rund eine Million stellen. Diese eine Million Betriebe stellen ihrer Zahl nach rund 20 v. H. aller landwirtschaftlichen Betriebe und — wegen des hohen Anteils der Kleinbetriebe — rund 50 v. H. der Betriebe mit mehr als 2 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche dar. Der prozentuale Anteil der Erbhöfe an der Gesamtzahl der Betriebe ist in Weiddeutschland kleiner als im Osten, da hier naturgemäß die Zahl der süd- und westdeutschen Klein- und Kleinstbetriebe die Zahl der nicht unter das Erbhöfegrenz fallenden Betriebe stark erhöht. An absoluten Zahlen aber gemessen, liegen fast drei Viertel aller Erbhöfe im Westen Deutschlands.

Der Fläche nach umfassen die Erbhöfe fast 60 v. H. der Fläche aller Betriebe über 2 Hektar. Im Westen ist der Anteil der

Erbhöfe an der Gesamtfläche wesentlich höher als im Osten, wo der Flächenanteil der Großbetriebe relativ hoch ist. Die Durchschnittsgröße der Erbhöfe beträgt 20 Hektar der deutschen Gesamtfläche mit einer durchschnittlichen landwirtschaftlichen Nutzfläche von 11 Hektar. Die Betriebe im Norden und Osten unseres Vaterlandes sind im Durchschnitt größer als die im Westen und Süden.

Deutsche evangelische Kirche in Athen

Athen, 3. April. In Gegenwart des deutschen Gesandten Eisenlohr, des Stellvertreters des Reichsbischofs, Bischof Hedel, des griechischen Außenministers Marinos, des Patriarchen des griechischen Ministerpräsidenten Tsaldaris sowie zahlreicher Geistlicher der griechischen Kirche fand am Ostermontag unter feierlichem Glockengeläute die Einweihung der deutschen evangelischen Kirche in Athen, der ersten und einzigen deutsch-evangelischen Kirche Griechenlands. Bischof Hedel übergab das neue Gotteshaus der Obhut der deutschen Gemeinde in Athen. In der anschließenden Predigt wies der Pfarrer der evangelischen Gemeinde, Dr. Radermann, u. a. auch auf die herzlichen Beziehungen der deutschen Kirche zur griechischen orthodoxen Kirche hin und legte ein freudiges Treuegelübde zur Heimatkirche und zu Deutschland ab. An den Reichspräsidenten von Hindenburg, den Reichskanzler Adolf Hitler, den Reichsbischof Müller sowie an den GutsMuths-Bereiter wurden Ergebenheitstelegramme an den.



Kirchen-Einweihung in Athen

Am Ostermontag fand in Athen die Einweihung der ersten deutschen evangelischen Kirche in Griechenland statt.

Schachweltmeisterschaftskampf in Baden-Baden

Baden-Baden, 3. April. Der Kampf um die Weltmeisterschaft auf dem Schachbrett zwischen dem bisherigen Weltmeister Dr. Aljechin-Paris und dem Großmeister Bogoljubow-Triberg wurde am Samstag mit einem Begrüßungsabend eingeleitet, zu dem sich führende Persönlichkeiten der Schachorganisationen der Welt in großer Zahl eingefunden hatten. Außerdem waren die Vertreter aller der Städte zugegen, in denen in den nächsten Monaten Dr. Aljechin und Bogoljubow sich am Schachbrett niederlassen werden. Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des badischen Schachbundes, Ministerialrat Kraft, sprach Dr. Aljechin. Er sei ihm eine besondere Freude, den Kampf auf deutschem Boden auszutragen. Bogoljubow verwies anschließend auf den großen Aufschwung, den das Schachspiel im neuen Deutschland genommen habe. Nach dem Vertreter des Großdeutschen Schachbundes, Rieche-Berlin, drückte der Präsident des Welt-Schachbundes, Dr. Rued, seine Bewunderung darüber aus, daß das neue Deutschland schon jetzt mit einem so großen Unternehmen das Interesse der Welt habe auf sich lenken können. Nach weiteren Begrüßungsansprachen der einzelnen Städtevertreter beglückwünschte der Vorsitzende des französischen Schachbundes die beiden Meister und ehrte Deutschland mit dem deut-

Suse würde von sich aus nichts verraten, aber dieser junge Schurke war in stande, den wahren Sachverhalt zu schildern.

„Lassen Sie nur, lieber Baderbeck“, sagte er mild. „Ich war wohl auch gleich ein wenig zu heilig. Vergessen wir diese so ziemlich unbedeutende Angelegenheit und kehren wir zurück in den Saal. Es ist nichts geschahen!“

„Diese Grobmut verdient der Lüdersche Himmel gar nicht!“ verfehlte Herr Baderbeck. Er war aber froh, daß der Fürst die Angelegenheit auf sich beruhigen ließ. Nur so konnte niemand etwas von der Absicht seines fürstlichen Verwandten durch den jungen Lüders erfahren. Immerhin war es eine blamable Geschichte für ihn.

Der Fürst klopfte sich den Staub von den Kleidern und dann gingen sie zurück in den Saal.

Robert ging, bevor er den großen Tanzsaal betrat, in die Trinkstube der „Weintraube“ und fand hier eine ziemlich aufgeregte Beratsamlung vor.

Der alte Bidder hatte im Augenblick den Chauffeur des Fürsten gefaßt und ihn mit der Kehrlseite in das Spülbecken der Theke gesetzt.

„Bidder!“ rief Robert streng. „Dann mußte er unwillkürlich laut auflachen. Dieser Abend war ja äußerst heiter! Erst mußte er sich mit dem Fürsten herumbalgen, jetzt hatte der alte Bidder dessen Chauffeur beim Wickel und nun fehlte es nur noch, daß Onkel Baptiste drinnen im Saal mit der diden Fürstin einen Ringkampf austrug. Dann war die offene Fehde gegen den gesamten polnischen Besuch der Baderbeds besiegelt.“

Der alte Bidder drehte sich herum. Er war äußerst aufgebracht. Den polnischen Chauffeur, der mörderisch in seiner Sprache schimpfte, ließ er in dem Spülbecken sitzen und kam auf Robert zu.

„Dieser halunte“, sagte er wütend, „schmeißt mir seine brennende Zigarre in meinen schönen Bart und verfenkt ihn dadurch ganz schlamm. „Der Teufel hole ihn!“ Der alte Bidder deutete kochend auf seinen roten Bollbart, der unterhalb des Kinns ziemlich verfenkt war.

lunderstrauch. Er rißte sich aus dem Zweigengestrüpp heraus und stürzte sich erneut auf Robert.

Suse stand vor Schreck wie gelähmt. Um Himmels willen, das wurde ja der schönste Skandal!

Robert hatte den neuen Ansturm des Fürsten pariert. Wie eine Feder hob er ihn vom Boden auf und setzte ihn mit einem dumpfen Krach auf die nächste Bank. Das erste, an was Seine Durchlaucht in diesem Augenblick dachte, war, ob ihm sein Gehirn zerplatzt sei.

In derselben Sekunde, wo sich der Fürst durch die Luft gewirbelt sah, erschien Herr Baderbeck, der sich um das Ausbleiben seiner Tochter und des Fürsten Sorge gemacht hatte.

Entsetzt starrte er auf die Szene. Dann erkannte er Robert.

„Sie werden sich für Ihre unerhörte Handlungsweise zu verantworten haben!“ schrie er völlig außer sich. „Sie . . . Sie . . . Sie . . . Lüders junior!“ Er bemühte sich um den Fürsten, der ziemlich benommen auf der Bank saß und unzusammenhängendes Zeug vor sich hin lallte.

„Ihre Tochter, Herr Baderbeck, wird die Freundschaft haben, Sie über diesen Vorfall aufzuklären!“ verfehlte Robert kühl und ging davon.

Suse schämte sich für den Fürsten und sie verschwiegen den eigentlichen Sachverhalt. „Es war eine kleine Meinungsverschiedenheit zwischen den beiden Herren!“ sagte sie stammelnd. „Sie hatten sich gerade gefaßt, als du dazu kamst. Es ist ja nichts weiter passiert.“

„Sie werden sich für Ihre unerhörte Handlungsweise zu verantworten haben!“ schimpfte Herr Baderbeck aufgebracht. „Himmel, wie habe ich diese Menschen im Magen!“ Er wandte sich an den Fürsten, der allmählich wieder zu sich zu kommen schien.

„Lieber Fürst“, begann er, „ich werde dafür sorgen, daß dieser Lämmer von einem Lüders der Polizei wegen dieses heimtückischen Ueberfalls zugeführt wird.“

Der Fürst lehnte mit einer großartigen handbewegung ab. „Nur keine Polizei! Dabei würde es ja herabkommen, warum der junge Lüders mit ihm zusammengestoßen war.“

ischen Grupp. Der Presseschef der badischen Regierung, Franz Morat, symbolisierte dann den geistigen Kampf auf dem Schachbrett als den Kampf Deutschlands um seine Gleichberechtigung auf dem politischen Schachbrett. Dieser Kampf werde der Welt erneut zeigen, wie das Deutschland von heute tatsächlich sei. An den Reichspropagandaminister wurde abschließend ein Dank- und Grußtelegramm geschickt. Durch Auslosung wurde Bogoljubow der erste Zug zum Weltkampf zuerkannt.

Am Osterfesttag hatte sich eine große Zahl Schachfreudiger eingefunden. Ministerialrat Kraft begrüßte die Exponenten der 64 Felder. Der deutsche Meister Bogoljubow eröffnete mit dem Damenbauern. In dem entstandenen Damengambit (Tarrasch-Verteidigung) komplizierte der Weltmeister Dr. Aljechin frühzeitig, so daß gleich ungeheure Spannung in der Partie lag. Im ersten Zug, zu dem Bogoljubow nahezu 45 Minuten Bedenkzeit verbrauchte, hatte Dr. Aljechin eine volle Stunde Bedenkzeit vor. Es spricht für den kämpferischen Geist unseres Meisters, daß er niemals trotz des gewaltigen Zeitnachteils den Versuch machte, die Stellung zu vereinfachen, sondern auf Gewinn spielte. Dr. Aljechin seinerseits versuchte im ersten und zwölften Zug durch eine tiefe Kombination den Kampf der Partie zu bestimmen, doch Bogoljubow hielt unbeirrbar an seinem kleinen Vorteil fest. Im Demonstrationssaal war alles eine Aufregung: Kann Bogoljubow seiner Zeitnot Herr werden? Bringt er seine vierzehn Züge in zwölf Minuten hinter sich, ohne seine Chance aus der Hand zu geben? Ein Aufatmen ging durch die Reihen, als er dann seinen 14. Zug gerade noch in der dargelegenen Zeit machte. Auch Aljechin hatte seine Bedenkzeit aufgebraucht und die Partie wurde abgebrochen. Es war ein wunderbarer Auftakt dieses schmerzlichen Ringens. Am Ostermontag wurde die Partie aus der ersten Runde zu Ende gespielt. Bogoljubow, der in Zeitnot einen möglichen Gewinnweg nicht mehr durchrechnen konnte, gab kurz vor der Zeitkontrolle in gigantischem Kampf dem Weltmeister Dr. Aljechin Remis. Mittwoch 2 Uhr Fortsetzung.

Großfeuer in Baden

Zehn Gebäude niedergebrannt

Mosbach (Baden), 3. April. Am Osterfesttag ging in den Nachmittagsstunden ein kurzes, heftiges Gewitter über die Gemeinde Gommersdorf bei Krautheim nieder. Der Blitz schlug in eine Scheune des Landwirts Alfons Rehbach, wodurch die Scheune in Flammen ausging. Obwohl kein Wind herrschte, griff das Feuer auf die in der Nähe befindlichen weiteren Scheunen über, die ebenfalls schnell in hellen Flammen standen. Außerdem geriet das Wohnhaus der Witwe Maria Reuter in Brand und wurde ein Opfer der Elemente.

Da schon wegen des Feiertags die Feuerwehren nicht gleich zur Stelle waren und es einiger Zeit bedurfte um die Bedrohungen zusammenzubringen, hatte das Feuer, als die Motorspritze von Krautheim eintraf, schon einen so großen Umfang angenommen, daß das Feuer nur schwer eingedämmt werden konnte, da bereits vier bis fünf Scheunen in Flammen standen.

Insgesamt sind neun Scheunen und ein Wohnhaus dem Brand zum Opfer gefallen. Erst im Verlaufe der späteren Abendstunden wurde man Herr über das Feuer und konnte auch die umliegenden Gebäude schützen. Zum Glück sind keine Personen verletzt worden, auch konnte das Vieh gerettet werden. Da die abgebrannten Gebäulichkeiten nur zum Teil durch Versicherung gedeckt sind, ist den vom Unglück Betroffenen ein großer Schaden entstanden, denn das gesamte Futter für das Vieh ist ein Raub der Flammen geworden. An den Vieharbeiten beteiligten sich die Wehren von Alt-Krautheim und Marbach. Erst später kam die Motorspritze von Adelsheim dazu, die aber, da das Wasser knapp wurde und die Wasserzufuhr von der Jagst her infolge der großen Entfernung nicht rechtzeitig in Gang gebracht werden konnte, ausfallen mußte.

Gommersdorf liegt im Bezirk Adelsheim, Kreis Mosbach, gehört also zu Baden. Die Bevölkerung betrug bei der letzten Volkszählung 556 Personen. Der Ort liegt nahe der württembergischen Grenze, etwa 13 Kilometer von Künzelsau entfernt.

Letzte Nachrichten

2,5 Milliarden Dollar Fehlbetrag im amerikanischen Staatshaushalt

Washington, 3. April. Der Staatshaushalt der Vereinigten Staaten weist für die ersten neun Monate des laufenden Rechnungsjahres einen Fehlbetrag von 2 542 290 000 Dollar auf. Die Ausgaben belaufen sich in der gleichen Zeit auf 4 815 001 000 Dollar.

28 Bauernhöfe eingestürzt

Budapest, 3. April. In einem Dorf in der Nähe der Stadt Miskolc rauchten Kinder in einem Wirtschaftsgebäude, während sich die Eltern in der Kirche befanden. Das Wirtschaftsgebäude geriet durch ein fortgeworfenes Streichholz in Brand. Das Feuer breitete sich infolge starken Winders rasch aus. Es entstand ein riesiges Flammenmeer, in dem insgesamt 28 Bauernhöfe vernichtet wurden. Ein Bauer erlitt bei den Löscharbeiten erhebliche Verletzungen, die unter anderem zum Verlust des Augensichtes führten. Wegen der Eltern der Kinder ist wegen Fahrlässigkeit eine Untersuchung eingeleitet worden.

Eisenbahnunglück in England

London, 3. April. Am Ostermontag, der von kühlem, aber schönem Wetter begünstigt war, haben sich zahlreiche Verkehrsunfälle ereignet. Nachdem am Montag vormittag bei einem Eisenbahnunfall in einem Londoner Vorort annähernd 50 Personen verletzt worden waren, hat sich am späten Abend ein zweites Eisenbahnunfall zugetragen und zwar bei Glasgow. Auch dort fuhr eine Lokomotive von hinten in den letzten Wagen eines stehenden Personenzuges hinein und beschädigte ihn erheblich. 21 Personen wurden verletzt, von denen sechs ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Bei Holmkerth in Pocklitz wurden bei einem Zusammenstoß zweier Kraftwagen fünf junge Männer getötet und drei leicht verletzt.

Lokales

Wildbad, 4. April 1934.

Das prächtige Frühlingwetter über die Ostertage lockte viele Tausende von Menschen aus den Städten und Dörfern hinaus in den herrlichen Naturgarten. Die unvergleichliche Schönheit unserer Heimat, die sich jedem Beschauer, jedem Besucher, woher er immer auch kommen mag, offenbart, hatte es all den vielen Tausenden von Menschen die zu Fuß mit Post oder Eisenbahn, mit Auto oder eigenem Auto oder Motorrad angetan. Die regierungseitigen Maßnahmen zur Hebung des Fremdenverkehrs sind, soweit vor allem das Auto in Frage kommt, schon deutlich in Erscheinung getreten. Ostern 1934 wurde zu einem Massenstart tausender neuer Automobile

aller Modelle, angefangen vom Volkskleinauto bis zum Luxuswagen. Als ein besonders erfreuliches Symptom im wirtschaftlichen Sinne darf die Tatsache betrachtet werden, daß die Hotels und Gasthöfe im Schwarzwald durchweg gut besetzt waren. Eine Beobachtung konnte u. a. gemacht werden: Es gibt wieder viele Volksgenossen, die es vorziehen, Fußwandler zu machen. Man sah überall große Trupps Fußwandler; es war aber auch die Jugend, die die Ostertage zu Fußwanderungen benötigte. Die HJ und das Jungvolk und der BDM dominierte überall unter den jugendlichen Wanderern. Der Verkehr auf der Bergbahn hat sich gegenüber dem vorjährigen Ostern ebenfalls gehoben. Während die Bergbahn im Vorjahr 1804 Personen beförderte, waren es heuer 2024, womit man allenthalben zufrieden sein kann. Besondere Veranstaltungen, ausgenommen ein Konzert der Kapelle des Musikvereins auf dem Adolf-Hitler-Platz am Osterfesttag, das zahlreiche Fremde und Einwohner anlockte, waren nicht geboten, so daß Jung und Alt die beiden schönen Frühlingstage zu Spaziergängen in die erwachende Natur nützen konnten. Was das Erfreuliche ist: trotz des starken Verkehrs passierten keine nennenswerten Verkehrsunfälle.

Ehrenschilder im Einzelhandel

Von der Arbeitsgemeinschaft des Württ. Einzelhandels in Stuttgart wird uns geschrieben:



In den letzten Tagen sind nicht nur in Groß-Stuttgart, sondern in ganz Württemberg und Hohenzollern in den Geschäften des Einzelhandels Ehrenschilder sichtbar geworden, welche die Arbeitsgemeinschaft des Württ. Einzelhandels an alle diejenigen Einzelhändler zur Verteilung gebracht hat, welche den der Arbeitsgemeinschaft des Württ. Einzelhandels angeschlossenen Landesfachverbänden angehören. Das Ehrenschild, das den einzelnen Firmeneinhabern mit einer Ehrenurkunde verliehen wurde, zeigt äußerst geschmackvoll auf der linken Seite das Wappen des Reichsverbandes des Deutschen Handels und kennzeichnet somit alle organisierten Einzelhändler.

Ein Plakat, welches die Firmeneinhaber gleichzeitig zum Aushang gebracht haben, wirbt für den Einkauf in den Fachgeschäften mit den Worten: „Deutsche Volksgenossen! Die deutschen Fachgeschäfte werden um Euch! Der selbstverantwortliche Geschäftsmann ist immer bestrebt, das Beste zu bieten.“

Wie wir hören, kann das Ehrenschild den angeschlossenen Mitgliedern entzogen werden, wenn sich die Mitglieder gegen die Grundzüge der nationalsozialistischen Wirtschaftsordnung verstoßen. Es ist damit dem Einzelhändler ein wirksames Erziehungsmittel an Hand gegeben, um gegen solche Geschäftsinhaber, welche glauben, auch heute noch ohne Rücksicht auf ihre Kollegen ihr Geschäft betreiben zu können, durch Entziehung des Ehrenschildes vorzugehen. Wir glauben bestimmt, daß es kein Geschäftsinhaber darauf ankommen lassen wird, sich das Ehrenschild entziehen zu lassen.

Der Aushang des Ehrenschildes ist aber auch ein Zeichen dafür, daß die Kaufleute, die dies Ehrenschild in ihrem Geschäft zum Aushang bringen, bestrebt sein werden, die Kundenschaft mit deutscher Qualitätsware zu angemessenen Preisen zu bedienen. Die Arbeitsgemeinschaft des Württ. Einzelhandels bittet das laufende Publikum, das sich irgendwo beim Einkauf benachteiligt fühlt, eine Beschwerde an die Arbeitsgemeinschaft des Württ. Einzelhandels, Stuttgart-S, Täbingenstraße 5, zu richten. In der Erziehung des Einzelhandels rufen wir das Publikum und insbesondere die deutsche Hausfrau zur tatkräftigen Mitarbeit auf. Es wird bei Beschwerden streng geprüft werden, ob sich der Kaufmann gegen die Grundzüge der nationalsozialistischen Wirtschaftsordnung verstoßen hat.

Auf jeden Fall ist die Aktion, die die Arbeitsgemeinschaft des Württ. Einzelhandels für die Mitglieder der ihr angeschlossenen Landesfachverbände zur Zeit durchführt, im Interesse des selbständigen Einzelhandels sehr zu begrüßen und wir wünschen der Aktion einen vollen Erfolg.



Die Hilfsaktion „Mutter und Kind“ beginnt

Das Winterhilfswerk wird bekanntlich mit dem 1. April durch die große Hilfsaktion unter dem Motto „Mutter und Kind“ abgelöst. Symbolisch für diese Aktion ist das bekannte Dürer'sche Wort: „Maria, aller Mütter Mutter.“

Württemberg

Der württ. Staatshaushaltsplan bis Ende Februar 1934

Stuttgart, 3. April. Dem Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg bis Ende Februar sind folgende Ziffern zu entnehmen:

1. Tausende Verwaltung nach dem Plan, a) Ordentlicher Haushalt: Mehrausgabe bis Ende Februar 1934 9 662 000 RM., b) Außerordentlicher Haushalt: Mehrausgabe bis Ende Februar 1934 1 717 000 RM. 2. Reste aus früheren Jahren. a) Ordentlicher Haushalt: Mehr an Ausgabereifen bis Ende Februar

2 379 000 RM., b) Außerordentlicher Haushalt: Mehr an Einnahmeverlust bis Ende Februar 8 673 000 RM.

Übertragung von eingezogenen Sachen und Rechten aufgelöster Vereinigungen an andere Organisationen

Stuttgart, 3. April. Nach einer Bekanntmachung des Innenministeriums über die Übertragung von eingezogenen Sachen und Rechten aufgelöster Vereinigungen an andere Organisationen sind die zugunsten des Landes Württemberg eingezogenen Sachen und Rechte

1. des Internationalen Bundes der Opfer des Krieges und der Arbeit e. V., u Württemberg, an den Gesamtverband Deutscher Arbeitsopfer in der Deutschen Arbeitsfront,
2. des Verbands der Arbeitsinvaliden und Witwen Süddeutschlands, Sigi Ulm, ebenfalls an den Gesamtverband deutscher Arbeitsopfer in der DAF,
3. des Arbeiterkameradenbundes in Württemberg an den Württ. Landesverein vom Roten Kreuz,
4. des Reichsbundes der Kriegsbekämpften, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen, Gau Württemberg an die NS-Kriegsopfererzorgung, Landesleitung Württemberg und Hohenzollern,
5. der Arbeiterwohlfahrt Württemberg an die NS-Volkswohlfahrt, Gauleitung Württemberg,
6. des Schwäbischen Bundes zum Schutze der kinderreichen Familien an den Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands zum Schutze der Familie,
7. des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands, Gau Württemberg, an den Gesamtverband Deutscher Arbeitsopfer in der Deutschen Arbeitsfront Landesgeschäftsstelle Württemberg übertragen worden. Die Verbindlichkeiten der aufgelösten Vereinigungen sind von der Nachfolgeorganisation insoweit übernommen worden, als mit der seinerzeitigen Eingabe des Gegenwertes eine Förderung marxistischer Bestrebungen nicht beabsichtigt war.

Niederkehr 1934 auf der Reichsbahn

Stuttgart, 3. April. Wie die Reichsbahndirektion Stuttgart mitteilt, war der heutige Osterverkehr infolge der günstigen Witterung stärker als im Vorjahr. Die fahrplanmäßigen Züge waren durchweg gut besetzt und besonders lebhaft gestaltete sich der Verkehr in den Ausflugsgebieten. In der Zeit vom 29. März bis 2. April wurden im Bezirk der RBD Stuttgart neben den fahrplanmäßigen Zügen insgesamt 125 Sonderzüge (im Vorjahre 112) ausgeführt, und zwar 23 D-, 8 E- und 80 Personen- und 14 Winterportsonderzüge in das bayerische Allgäu. An den Fahrkartenshaltern Stuttgart Hb. wurden über Ostern rund 95 000 Fahrausweise (im Vorjahre 87 000), darunter 56 000 Festtagsrückfahrkarten, in Ulm 19 000 Fahrausweise (15 000), darunter 11 000 Festtagsrückfahrkarten, und in Heilbronn 13 500 (11 000), darunter 10 000 Festtagsrückfahrkarten verkauft. Der Osterverkehr hat sich reibungslos abgewickelt.

Die „Deutschen Christen“ Württembergs hinter dem Reichsbischof

Stuttgart, 3. April. Auf einer Tagung der Amtswalter der „Deutschen Christen“, die am Dienstag in Stuttgart stattfand, wurde nachstehende Entschließung gefaßt: „Die aus allen Teilen des Landes am Osterdienstag in Stuttgart versammelten Amtswalter der „Deutschen Christen“ Württembergs danken dem Herrn Reichsbischof für seine tatkräftigen Maßnahmen zur Herbeiführung der Einheit der Deutschen Evangelischen Kirche und zur Befreiung des kirchlichen Lebens. Sie stehen in unerschütterlicher Treue hinter dem Herrn Reichsbischof und mißbilligen es, daß sein aufrichtiges Bemühen auf die Ablehnung und den offenen Widerstand verschiedener Landeskirchenführer stößt, die sich der Reichskirche nicht rückhaltlos einfügen wollen.“

Große Bauernkundgebung in Stuttgart

Stuttgart, 3. April. Am Freitag, den 13. April, fand in Stuttgart in der Stadthalle eine große Bauernkundgebung der Landesbauernschaft Württemberg statt. Der Reichsbauernführer bauerlichen Selbstverwaltung, R. Walter Darre, Staatsrat Meindberg, hat sein Erscheinen zugesagt und wird zu den Massen der Bauern sprechen. Reichsstatthalter Murr wird ebenfalls das Wort ergreifen. Einen Überblick über die bisherige Arbeit der Landesbauernschaft Württemberg wird Landesbauernführer Arnold geben.

Stuttgart, 3. April. (Tödtlich abgestürzt.) Am Osterfesttag ist in den Allgäuer Alpen ein junger Stuttgarter tödtlich abgestürzt. Eine Gruppe wollte von dem Breitenberg auf den 1990 Meter hohen Aggenstein fahren. Unmittelbar bei der Frontner Hütte zweigten zwei Stuttgarter, darunter der junge H. M., zu einer Kletterpartie ab. Bei der Kletterpartie stellten die beiden fest, daß der Aufstieg unmöglich war. Auf dem Rückweg stürzte der eine von beiden, H. M., am „Bösen Tritt“ ab. Diese Stelle hat bisher schon viele Todesopfer gefordert. M. ist etwa 36 Meter hoch abgestürzt.

Todesfälle. Im Alter von 77 Jahren starb Amtsdekan a. D. Immanuel Gros, der 21 Jahre als Stadtpfarrer und Dekan in Stuttgart gewirkt hat. 1919 trat er in den Ruhestand. — Im Alter von 86 Jahren starb Oberst a. D. Schiele, der 40 Jahre lang dem Inf.-Regt. Kaiser Friedrich Nr. 125 zugehörte. Im Krieg hat er sich beim Ersatzbataillon 125, als stellvertr. Regimentskommandeur des Inf.-Reg. 414 und Kommandeur des Landwehr-Inf.-Reg. 126 aufs beste bewährt.

Neuer Dramaturg. Hans Tegmer, der Dramaturg der Städtischen Oper in Berlin, wurde von Generalintendant Otto Krauß von der nächsten Spielzeit ab als erster Dramaturg für Schauspiel und Oper und als Schauspielregisseur an die Württ. Staatstheater verpflichtet.

Neulingen, 3. April. (Braune Messe.) Die erste Braune Messe wird in größtem Ausmaß durchgeführt werden. Die Schau ist in der Zeit vom 7. bis 15. April auf dem Gelände der städtischen Turnhallen an der Jahnstraße. Alle Kreise aus Handwerk, Handel und Industrie beteiligen sich.

Buffingen, 3. April. (Todesfall.) Nach kurzer Krankheit verschied im Alter von 38 Jahren in Mötlingen an den Folgen einer Lungen- und Rippenentzündung Ratschreiber Eugen Faß.

Kirchentellinsfurt, 3. April. (Elektrifizierungsarbeiten.) Im Zuge der Elektrifizierung der Strecke Blochingen-Tübingen sind hier die Arbeiten in vollem Gange. Nachdem schon im letzten Jahr die Geleise gerichtet und verschiedene Weichen eingebaut wurden, wurden in der letzten Woche die Brücke nach Austerlingen um 38 Zentimeter gehoben und gleichzeitig die Fundamente erhöht.

Harth, O. Nürtingen, 3. April. (Eine rohe Tat.) Die Karfreitagsruhe wurde unterbrochen durch eine Anzahl

junger Burden aus Oberensingen, die den ersten Tag benötigten, um ziemlich über den Durst zu trinken, vor mehreren Häusern Kadaw machten und friedliche Bürger durch Schabernad reizten. Der einzige 21jährige Sohn des Friedrich Weinmann wollte sich zur Wehr setzen, nachdem einige Burden in seines Vaters Scheune eingedrungen waren, wurde aber durch einen plötzlichen Schlag zu Boden geworfen. Er erlitt einen schweren Schädelbruch. Der Täter ist bereits ermittelt.

Göppingen, 3. April. (Ehrenpreis.) Die Stadtgemeinde hat dem Göppinger Segelsieger Reinhold Kuech eine Kristallhale als Anerkennung für seinen 10 1/2-Stundenflug am Hornberg überreicht.

Göppingen, 3. April. (Explosionsunglück.) Am Ostermontag wollte der Tischler Albert Kiefer in Hohenhausen ein beschädigtes Kabel eines Motorrades durch Anbringung einer Dose reparieren. Zu diesem Zweck benutzte er eine Sprengkapsel, die ihm von einem Bekannten aus einem alten Gerümpelkasten übergeben wurde. Durch die Verarbeitung mit einer Feile explodierte die noch geladene Sprengkapsel. Die Ladung ging dem Tischler ins Gesicht. Mit einem herausgerissenen Auge, dem Verlust des linken Daumens und Zeigefingers wurde der Schwerverletzte ins Krankenhaus Göppingen eingeliefert.

Grab M. Badnang, 3. April. (Raubüberfall.) Am Donnerstag nacht wurde der Dienstknecht Friedrich Haag von Burren bei Untergröningen von dem Jakob Krodenberger, zur Zeit in Marbachle, in der Nähe des Friedhofs überfallen, zu Boden geschlagen und seiner Burschenschaft von etwa 9 RM. beraubt. Der Täter wurde vom Landjäger festgenommen.

Crailsheim, 3. April. (Ueberfahren.) Unweit des Dorfes Mariakappel wurde am Ostermontag die 22jährige Luise Rupprecht von Wüstenau, die sich mit ihrem Fahrrad auf dem Heimweg befand, von einem entgegenkommenden Kraftwagen erfasst und dabei so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat. Auf seiner Weiterfahrt überrannte der Wagen noch einen in Richtung Crailsheim mit dem Motorrad fahrenden SS-Mann, der ebenfalls im Gesicht erheblich verletzt wurde. Der rücksichtslose Kraftfahrer suchte nach dem Unfall das Weite.

Javelstein b. Calw, 3. April. (Krokusblüte.) Mit dem Karfreitag erreichte der Krokus seine Vollblüte. Die Wiesen gegen Sonnenhardt und um das Kreuz der Spinnerin waren buchstäblich mit einer blauen Samidee überzogen. Dem schönen Farbenspiel der prächtigen Blumen entsprach der geradezu riesenhafte Zulauf von Wanderern und Krokusfahrern im Auto und auf dem Rad. Gegen Nachmittag bewegte sich die reinste Wälderwanderung durch das kleine malerische Städtchen. Kein Wunder, wenn Brot und Trank ausgingen. Javelstein war abends wie ausgegessen. Auch am Karfreitag und an den beiden Osterfesttagen war die Zahl der Krokusbesucher sehr groß.

Althengstett, M. Calw, 3. April. (Tödlicher Unfall.) Am Ostermontag wurde auf der Hauptstraße die 53 Jahre alte Ehefrau Katharine Pfeiffer von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geschleudert. Die Frau erlitt dabei eine so schwere Hinterkopfoverletzung, daß sie eine Stunde später verschied.

Eßringen M. Nagold, 3. April. (Schadenfeuer.) Am Dienstag früh brach in dem zusammengebauten Anwesen des Maurers Braun und des Bauern Michael Tengler Feuer aus. Die beiden Häuser sind fast vollkommen niedergebrannt. Das Anwesen des Schreiners Jakob Müller, das ebenfalls Feuer gefangen hatte, konnte gerettet werden.

Höfen, 3. April. (Motorradunfall.) Am Donnerstagnachmittag sind in Elmendingen der verheiratete 55 Jahre alte Säger Gustav Knödel und der 83 Jahre alte invalide Fuhrmann Julius Mast, beide wohnhaft in Höfen, auf dem Heimweg mit einem Motorrad, das von Knödel achternur wurde, schwer verunglückt.

Eichen b. Oggenhausen, 3. April. (Kind verbrüht.) Dieser Tage wollte das Kind des Här nach dem Osterfesten schauen und fiel dabei in einen Kübel heißen Wassers, so daß es ziemlich stark verbrüht wurde. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Mulendorf, 3. April. (Die Hand in der Futterschneidmaschine.) Am Gründonnerstag brachle der in Zollerneute beschäftigte Hans Zinser die linke Hand in die Futterschneidmaschine, wobei diese übel zugerichtet wurde. Es wurden ihm vier Finger abgeschnitten und die Hand elend verstümmelt. Der Schwerverletzte wurde ins Bezirkskrankenhaus nach Waldsee verbracht.

Ehingen a. D., 3. April. (Todesfall.) Am Ostermontag starb hier in seiner Vaterstadt im Alter von 72 Jahren Geistl. Rat Stefan Josef Vogt. 1888 wurde er in Freiburg ausgenüchert. 33 Jahre lang wirkte er als Pfarrer in Ottenau bei Rastatt, wo er zum Ehrenbürger ernannt wurde.

Waldsee, 3. April. (Verkehrsunfall.) Auf der Staatsstraße zwischen Waldsee und Biberach ereignete sich am Ostermontag ein Motoradunfall. Der Pensionär Bogt

aus Waldsee wollte die Straße überqueren, als ein Motorradfahrer angefahren kam. Der Mann wurde von dem Borderrad des Motorrades erfasst und etwa 10 Meter weit mitgeschleift. Der Unterarm wurde ihm abgefahren und einige Meter weit weggeschleudert. Er starb im Waldseer Bezirkskrankenhaus.

Eisenhart, M. Wangen, 3. April. (Messerheld.) Zwei fremde Händler, die sich anscheinend in einer Wirtschaft Mut angekränkten hatten, gerieten auf der Straße Isny-Wangen in Streit. Plötzlich griff der eine der beiden zum Messer und verletzte seinem Widersacher einen heftigen Stich in die Schädeldecke. Des nicht genug, rief er auch noch nach einem Beil, doch scheint er beim Anblick des strömenden Blutes bei seinem Gegner kleinlaut geworden zu sein, denn er ließ ihn weiter unbehelligt und trabte davon. Dem Verletzten gelang es noch, sich vor das nächstgelegene Haus zu schleppen, wo er dann bewußtlos und blutüberströmt zusammenbrach.

Friedrichshafen, 3. April. (Osterverkehr.) Ueber Ostern brachten die Eisenbahnzüge Scharen von Ausflüglern. Zusehends wuchs auch der Kraftfahrzeugverkehr, so daß die Hotels und Gasthöfe teilweise vollbesetzt waren. Auch die Dampfschiffahrt kann von einer erfreulichen Verkehrsbelebung berichten. Eine besondere Bedeutung im Verkehrsleben der Osterfesttage gewann der Besuch unserer Stadt seitens der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ durch die 1035 RdF.-Urlauber aus München bzw. Oberbayern, die im hiesigen Hafen eintrafen.

Vom Schwarzwald, 3. April. (Tannenhauptlaus.) Wie Förster und Holzhauer aus dem Nagold- und Engtal berichten, nimmt auch im Schwarzwald wie schon in anderen deutschen Nadelwaldgebieten das Aufstreiten der Tannenhauptlaus allmählich bedenkliche Formen an. Eine ganze Reihe prächtiger Edelbäume zeigt infolge Austretens der winzigen Schmarotzer abgestandene, zum Teil schon gebräunte, absterbende Gipfel. Dabei tragen Zweige, Äste und Stamm der befallenen Bäume einen weißen Belag, der entfernt an die Blutlauskolonien unserer Obstbäume erinnert. Die Tannenhauptlaus ist wegen ihrer Kleinheit nur mit der Lupe und dem Mikroskop klar zu erkennen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Suwisch reist nach London. Der italienische Unterstaatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten, Suwisch, wird am 23. April nach London abreisen, um die Besuche Macdonalds und Simons in Rom zu erwidern.

Geandter von Haiti. Der Gesandte von Haiti in Berlin, Edouard Pouget, ist an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben. Reichspräsident von Hindenburg richtete an den Präsidenten der Republik Haiti ein in herzlichen Worten gehaltenes Beileidstelegramm.

Zwei HJ-Mitglieder tödlich verunglückt. Ein folgenschweres Motoradunglück ereignete sich an einer Straßenkreuzung bei Rüdigen bei Hanau. Dort stießen der Unterbahnführer der HJ, Karl Snidel, und der Junggenosse Heinz Küger, beide aus Langendiebach, mit ihrem Motorrad mit einem aus Berlin kommenden Kraftwagen zusammen. Beide erlitten ihren Verletzungen.

Deutscher Ingenieur tödlich verunglückt. Der deutsche Ingenieur Johann Lüttgens aus Freiburg mit Wohnsitz in Berlin, der sich mit seiner Frau und seinem Kind in Suldern im Ortlergebiet aufhielt, verlor an einer sehr gefährlichen Stelle die Herrschaft über seine Skier und stürzte in die Tiefe. Er gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich und starb nach kurzer Zeit.

Der amerikanische Bankier Otto Kahn gestorben. Der amerikanische Bankier Otto Kahn, Teilhaber des Bankhauses Kuhn, Loeb & Co., ist in seinem Büro in New York einem Herzschlag erlegen. Kahn wurde im Jahre 1867 in Mannheim geboren.

Japanisches Bombenflugzeug abgestürzt — Drei Tote. Bei Dolonor (innere Mongolei) stürzte ein japanisches Bombenflugzeug ab, wobei drei Personen den Tod fanden.

Einsturzunfall in einem belgischen Steinbruch. In Scilles in der Nähe von Huy in der Provinz Lüttich ereignete sich in einem Steinbruch durch einen vorzeitig losgehenden Sprengschuß ein schweres Einsturzunfall. 4000 Tonnen Gestein gingen zu Bruch und verschütteten eine Anzahl von Arbeitern. Eine sofort eingesezte Rettungskolonie konnte fünf Arbeiter nur noch als Leichen bergen, ein sechster wurde in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus übergeführt.

Schweres Unwetter über Athen. Ueber Athen und dem Pyraus tobte ein schweres Hagelunwetter, das einen riesigen Gebäudeschaden anrichtete. Das Unwetter hatte ferner einen Hauseinsturz und stellenweise Ueberschwemmungen zur Folge. In der Provinz Elis wurde der gesamte Korinthenanbau von dem kirchengroßen Hagel vernichtet.

Heftige Erdstöße auch in Rußland. Am Donnerstag wurden in Kiew heftige Erdstöße bemerkt. Laut Mitteilung der hydrometeorologischen Station wurden die Erdstöße auch in Schitomir, Kamertsch und in Bobrinsk veripiert.

15jähriger Kommunist schlägt einen Hitlerjungen nieder. Am Ostermontag wurde in Guebdingen (Saar) der Hitlerjunge Wilhelm Huppert von dem 15jährigen kommunistischen Hilfsarbeiter Johann Schuhmacher niedergeschossen. Schuhmacher hatte einen Wortwechsel mit einem anderen jungen Burden, dem er eine Ohrfeige versetzte und der darauf Huppert zu Hilfe rief. Schuhmacher zog sofort einen Revolver und schoß Huppert in die Herzgegend. Der Schwerverletzte wurde in das Bredbacher Krankenhaus gebracht, wo er in bedenklichem Zustand darniederliegt.

Osterausflugverkehr in Berlin. Die herrlichen Osterfesttage hatten einen ungeheuren Ausflugsverkehr zur Folge. Fast ganz Berlin fuhr hinaus in die herrliche Umgebung, in der bereits das Grün zu sprießen beginnt. Unerwartet groß war auch der Andrang zur Besichtigung des Schiffshewerks Niederflinow. Vom Karfreitag bis zum Ostermontag waren insgesamt 45 000 Menschen in Niederflinow, um dieses neue „Weltwunder“ zu besichtigen. Davon wurden im Personenzugverkehr des Hewerks mehr als 25 000 Menschen befördert. Soweit bis jetzt feststeht, führen am Ostermontag nach Potsdam 27 000 Fahrgäste, nach Wannsee und Umgebung Berlins 13 500, nach Nikolassee 2500, nach Berlin-Grünwald 18 500, nach Friedrichshagen 19 500, nach Grünau 20 500. In den Kleinstädten und Landgemeinden der nördlichen Mark Brandenburg, bemerkte man am Osterfest vielfach das Wiedererleben alter volkstümlicher Osterfitten.

Volksflugtag in Tempelhof. NSBO, Deutsche Arbeitsfront und NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstalteten gemeinsam am Ostermontag einen Volksflugtag auf dem Flugplatz Tempelhof. Rund 120 000 zahlende Besucher wurden gezählt. Hinzu kommt schätzungsweise mindestens die gleiche Zahl derer, die keinen Einlaß mehr fanden.

Infall im Krankenhaus. Der Großbetrüger Infall, der am Montag in Polizeigewahram genommen worden war wurde am Dienstag in ein Krankenhaus in Istanbul eingeliefert.

Vater und Sohn bei einem Wirtshausstreit erschlagen. In der Nacht zum Ostermontag gerieten in dem Landort Adony in Ungarn zwei Familien in einem Wirtshaus in Streit. Vier Burden der einen Familie schlugen mit einer Art und Knütteln den Vater und einen Sohn der anderen Familie nieder, während sie den zweiten Sohn mit 14 Messerstichen so schwer verletzten, daß er in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Unterwelttdrama in Marseille. In einer übelbeleumdeten Bar von Marseille wurden in der Nacht zum Sonntag drei Männer von vier plötzlich eintretenden Personen niedergeschossen. Die Täter sind unerkannt entkommen. Die Bluttat scheint ein Raubakt rivalisierender Zuhälter zu sein.

Niesenbrand in Unterägypten. Bei einem Feuer in Raft Selal in Unterägypten wurden mehr als 400 Wohnhäuser zerstört.

Dorfbrand im Wisna-Gebiet. In der Ortschaft Djucewiege im Wisna-Gebiet brannten 20 Gehöfte nieder. 20 Stück Vieh sind in den Flammen umgekommen.



Ernst Udet vor seinem Akrobatik-Liesdecker-Flugzeug mit 715 PS-Motor, in dem er sein Kunstflugprogramm am Ostermontag in Tempelhof abwickelte.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Waidblatt, Wildbad i. Schwarzwald (Geb. Th. Bad.) 9/4 S. 34. 756.

Blattpflanzen, Palmen, Kakteen

haben das ganze Jahr hindurch ein schönes frisches Aussehen, wenn man ihnen ab und zu eine kleine Menge Nährsalz

Mairol im Gießwasser

zuführt. Diese Düngung hat sich am besten bewährt. Mairol empfiehlt als den besten Pflanzendünger: Eberhard-Drogerie Plappert, Gärtnerei C. Schober. Dose 50 Pfg.



Kinderwagen- u. Klappwagen

empfehlen zu äußerst billigen Preisen

Wilh. Treiber, Korbmacher

Eberhard-Drogerie

Sämtliche Geschäfts- u. Familiendrucksachen

liefert schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Tagblatt.



Am Sonntag, den 5. ds., morgens 7 Uhr, rückt die ganze Feuerwehr (Stab ausgenommen) zur

Schulübung

aus. Feuerwehrkommando.

NB. Neueinstellungen können dieses Jahr keine vorgenommen werden.

Heute zum letzten Male:

Der Große Film

Sieg des Glaubens

in der Turnhalle — Saalöffnung 7.30 Uhr

Kurz nach Ostern beginnt bei uns der große Verkauf

in

Frühjahrs-

und Sommerstoffen

Schönheit, Gediegenheit und die niederen billigen Preise, die wir Ihnen anbieten, sind die Merkmale unserer Leistung.

Bitte kommen Sie und überzeugen Sie sich von unserer schönen Ausstellung und Riesenauswahl.

Beachten Sie bitte unser morgiges Preis-Inserat.

KNOPF

PFORZHEIM

